

Heiß auf den Cube: Ysewijn sagt warum

Der neue Cube ist heiß begehrt, die Auftragsliste lang. Der Vierseiter bietet viele Kaufmotive, bei denen der clevere Verkäufer ansetzen kann. Heute sagt die belgische Firma Ysewijn, warum sie sich für den WEINIG Senkrechtstarter entschieden hat.

Die belgische Firma Ysewijn fertigt Holzfenster und alles rund um den Innenausbau. Kleine Losgrößen in den unterschiedlichsten Maßen bestimmen das Tagesgeschäft. Für das Vorhobeln waren bis vor kurzem ganz traditionell Dicke und Abrichte im Einsatz. Nun jedoch stehen die Maschinen wie Museumsstücke verstaubt herum. Ysewijn hat mit dieser Epoche abgeschlossen. Die Zukunft hört auf den Namen Cube und arbeitet angenehm leise ein paar Meter weiter in der Werkshalle.



Eigentlich war kein Vierseiter geplant

„Eigentlich wollte ich wieder Abrichte und Dicke anschaffen“, erzählt der Firmenchef. Mit Vierseitern hatte er ein eher angespanntes Verhältnis. „Wir haben neben unserer Tischfräse auch einen guten Profilfräsautomaten“, berichtet er. Aber das Einrichten kostete Zeit und sei recht kompliziert.

Dann kam auf der Hausmesse beim Maschinenhändler SMI die Begegnung mit dem kompakten WEINIG-Vierseiter Cube. Auf der Ligna, beim zweiten Kontakt mit der neuen Maschine, fing Firmenchef Dirk Ysewijn endgültig Feuer.

Völlig neues Konzept

Warum dieser Wandel? Dirk Ysewijn ist um die Antwort nicht verlegen: „Der Cube ist kein gewöhnlicher Vierseiter, sondern ein völlig neues Konzept“, meint er. „Was mir gefällt ist die

absolute Reduzierung auf das Wesentliche und die total einfache Bedienung“. Und sein Meister ergänzt: „Werkstück einlegen, Höhe und Breite eintippen, starten, durchlaufen lassen“. Mit der Oberflächenqualität sind beide hoch zufrieden. „Besser als früher mit Abrichte und Dicke“, sind sie sich einig. Die gleichzeitige Bearbeitung aller vier Seiten erweist sich hier in punkto Maßhaltigkeit, Parallelität und Rechtwinkligkeit als eindeutig überlegen.



Zufrieden mit der Qualität: Firmenchef Dirk Ysewijn und WEINIG-Händler Ulrik Roekens

Hohe Produktivität

Natürlich hat Dirk Ysewijn auch gerechnet. Am Ende war er erstaunt: „Der Cube kostet in der Anschaffung nicht viel mehr als Abrichte und Dicke“, resümiert er. Allerdings erledigt er die komplizierten Arbeitsschritte der herkömmlichen Bearbeitung in einem Durchlauf und circa 10 Mal schneller. Pro Woche spart der Betrieb so bei einer Laufzeit von durchschnittlich 2 Stunden rund 18 Arbeitsstunden ein. „Wohlgemerkt Meisterstunden“, betont der Firmenchef, denn an den Cube kann er jeden Mitarbeiter lassen. Sein Meister ist derweil frei für Tätigkeiten, die die Betriebseffizienz erhöhen. „Darüber bin ich besonders froh, denn qualifiziertes Personal ist schwer zu finden“, sagt Dirk Ysewijn.

Vierseiter der Zukunft

Inzwischen ist der Cube aus seinem Betrieb nicht mehr wegzudenken. Rund 95 Prozent des vierseitig zu hobelnden Massivholzes läuft durch die kleine Maschine. Der Rest sind Teile mit Dimensionen, die für den Cube entweder zu groß oder zu klein sind. Aber das ist für Dirk Ysewijn überhaupt kein Problem: „Der Cube soll einfach sein. Da müssen dann auch gewisse Einschränkungen akzeptiert werden“, meint er. Was die Marktchancen des kleinen Vierseiters angeht, ist sich der Firmenchef ganz sicher: „Jeder Holzbearbeiter wird in Zukunft einen haben“.

Mehr Info

www.ysewijn-devico.be

